



KiBiz-Reform: Stabilität und Verlässlichkeit für Eltern und Einrichtungen

Wichtigstes Ziel: Die KITA muss geöffnet bleiben

Kinder brauchen Geborgenheit, gute Bildung und besonders eine verlässliche Betreuung. Die Lage in den KITAs bleibt im ganzen Land herausfordernd. Es darf nicht mehr passieren, dass Einrichtungen von jetzt auf gleich geschlossen bleiben müssen.

Seit 2010 stieg die Anzahl der Betreuungsplätze in NRW von rund 532.000 Plätzen auf 691.000 Plätze. Dies sind 30 Prozent mehr in 15 Jahren. Das Personal wuchs ebenfalls im gleichen Zeitraum von 92.300 auf 174.500 auf – fast 90 Prozent mehr. Und die finanziellen Mittel des Landes haben sich von 2010 nahezu verfünffacht – allein seit 2016 von 2,5 Mrd. Euro auf 6,2 Mrd. Euro.

Mehr Kinder, damit auch deutlich mehr Personal, erfordern mehr finanzielle Mittel, es lässt sich aber nicht alles nur mit mehr Geld durchs Land regeln. Die Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) setzt hier aus meiner Sicht genau die richtigen Schwerpunkte und greift die Herausforderungen auf. Das Land stärkt damit gezielt die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen – mit mehr finanzieller Sicherheit für die Träger, Betreuung durch ausgebildetes Personal, mehr Flexibilität im Kita-Alltag und klaren, verlässlichen Rahmenbedingungen für die Eltern, die sich darauf verlassen müssen, dass die KITA auch geöffnet hat.

Der Gesetzentwurf wurde in enger Abstimmung mit den Verbänden weiterentwickelt und an diesem Freitag in den Landtag eingebracht. Nun startet das parlamentarische Verfahren mit Beratungen in den zuständigen Fachausschüssen.

Mehr Planbarkeit und finanzielle Sicherheit

Für das Haushaltsjahr 2026 sind über 6 Milliarden Euro für die frühkindliche Bildung eingeplant – so viel wie noch nie. Darüber hinaus stellt das Land zusätzliche Mittel bereit:

- ▶ Neben der Finanzierung der Transformationskostenpauschale ab dem 1. August 2027 bereits für das am 1. August 2026 beginnende Kita-Jahr 200 Millionen Euro pauschal als freiwillige Leistung.
- ▶ Ab dem 1. August 2027 jährlich zusätzlich 200 Millionen Euro zur Erhöhung der Grundfinanzierung der Träger zur Finanzierung der Transformationskosten – bis zur Einführung eines neuen, kindbezogenen Finanzierungssystems.
- ▶ 1,5 Milliarden Euro für Investitionen in den kommenden Jahren außerhalb des KiBiz.
- ▶ 50 Millionen Euro jährlich für eine dauerhaft angelegte Personaloffensive und zur Stabilisierung des Systems.
- ▶ Einen zusätzlichen Ausgleich für steigende Personalkosten.

Besonders positiv ist, dass die Sonderförderung von bis zu 15.000 Euro für eingruppige Einrichtungen, die vor 2007 gegründet wurden, erhalten bleibt. Damit wird die Trägervielfalt gesichert und Planungssicherheit geschaffen.



Mehr Stabilität und Verlässlichkeit für Eltern

Träger können künftig freiwillig innerhalb der Öffnungszeiten Kern- und Randzeiten festlegen. Dadurch kann das Personal flexibler und bedarfsgerechter eingesetzt werden, was hilft, Schließzeiten zu reduzieren. Die Träger wissen am besten, wann Öffnungszeiten in der einzelnen Einrichtung gefordert sind.

Die Kernzeit beträgt mindestens fünf zusammenhängende Stunden täglich. Finanziert werden weiterhin neun Stunden Kernzeit pro Tag – unabhängig davon, wie das Optionsmodell genutzt wird. Für Eltern und Einrichtungen bedeutet das mehr Planungssicherheit, ohne finanzielle Nachteile.

Ausgebildetes Personal gezielt einsetzen

Ein zentraler Baustein der Reform ist die Stärkung des Personals. Die praxisintegrierte Ausbildung zum Kinderpfleger wird künftig in das KiBiz integriert. Die praxisintegrierte Ausbildung zum Erzieher wird weiterhin gefördert und die Förderung sogar erhöht. Für die Aus- und Fortbildung von Kindertagespflegepersonen wird rund eine Million Euro bereitgestellt. Zusätzlich werden Anschlussqualifikationen mitfinanziert und die Rahmenbedingungen für Qualitätssicherung und Professionalisierung weiter verbessert. Auch das Kita-Helfer-Programm wird dauerhaft im KiBiz verankert – ein wichtiger Beitrag zur Entlastung der Fachkräfte.

Gezielte Förderung stärken

Mit der Einführung von Chancen-Kitas sollen Einrichtungen in besonders herausfordernden Sozialräumen gezielt unterstützt werden. Ziel ist es, allen Kindern gerechte Bildungschancen zu ermöglichen – unabhängig von Herkunft, Sprache oder sozialem Status. Zugleich verfolgt das KiBiz weiterhin inklusive Ziele: Kinder mit und ohne Behinderungen sollen möglichst gemeinsam betreut werden. Dass bereits heute viele Einrichtungen inklusiv arbeiten, zeigt, dass dieser Weg der richtige ist.

Mehr Flexibilität bei gleichbleibender Qualität

Die Standard-Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen bleiben unverändert. In klar begrenzten Ausnahmefällen kann es zu einer vorübergehenden Überschreitung kommen, etwa bei kurzfristigem Bedarf (z. B. nach einem Zuzug). Dauert diese länger als sechs Wochen, ist eine Anzeige beim Jugendamt erforderlich und dessen Genehmigung notwendig.

Aus meiner Sicht ist die KiBiz-Reform ein wichtiger und richtiger Schritt. Sie schafft die Verbindung aus höheren Investitionen, mehr Qualität und größerer Flexibilität – und damit verlässliche Betreuung, faire Chancen für Kinder und mehr Planungssicherheit für Familien und Träger.